

# Das Malspiel

## Wie die spontane Äusserung die Kreativität fördert

Jeder Mensch hat das Bedürfnis sich spontan zu äussern, eine Spur zu hinterlassen. Beim Malspiel im Malort wird dies ermöglicht. Die Malenden erleben im geborgenen Raum etwas nie zuvor Dagewesenes. Sie empfinden Freude im Spiel und erhalten einen Zugang zu ihrer ursprünglichen Kreativität.

### Die Formulation

Die im Malort entstehende Spur gehört einem Universalgefüge an, das von Arno Stern als «Formulation» entdeckt und bezeichnet wurde.

Der Pädagoge Arno Stern (geboren 23. Juni 1924 in Kassel) gilt als der Begründer des Malortes. Arno Stern musste bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit seiner Familie aus Deutschland fliehen. Er lebte während zwölf Jahren auf der Flucht, unter anderem in der Schweiz, bis er 1946 nach Frankreich emigrierte und eine Stelle in einem Heim für jüdische Waisenkinder annahm. Sein Auftrag war es, die traumatisierten Kinder zu beschäftigen. Die Mittel dazu waren in dem durch Krieg und Besatzung ausgeplünderten Frankreich beschränkt. Also liess er die Kinder malen. Er realisierte bald die Wichtigkeit des freien Malens, des Spiels, sofern es unter geeigneten Voraussetzungen stattfindet. Begeistert von seinen Erfahrungen im Waisenheim schuf er einen besonderen Raum, mit schützenden Wänden und einem Palettentisch in der Mitte, den er im Französischen «Closlieu» und auf Deutsch «Malort» nannte. Bei seiner Arbeit mit Kindern in seinem eigenen Malort in Paris, der «Académie du Jeudi», machte er eine für ihn elementare Entdeckung: Durch die Betrachtung der vielen im Malatelier entstandenen Bilder bemerkte er eine auffällige Wiederholung der Figuren und Formen in den Bildern. Er erforschte in den folgenden Jahren intensiv diese von ihm benannte Formulation. Die Grundprinzipien der Formulation sind:

- Evolution
- Wiederholung
- Gleichzeitigkeit

### Evolution und Gleichzeitigkeit

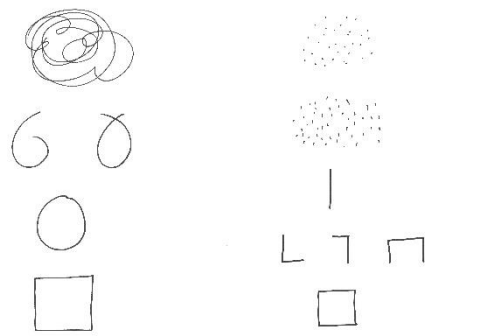
Alle kleinen Kinder, die anfangen zu malen, beginnen mit zwei Formen. Zum einen entsteht eine Spur

aus einer impulsiven Drehbewegung. Arno Stern gab diesen Formen die Bezeichnung «Giruli». Zum anderen entstehen durch Beklopfen des Blattes die «Punktili». Häufig erscheinen Punktili und Giruli gleichzeitig. Die Formulation hat also einen doppelten Anfang.



2 Giruli und Punktili

Aus den Giruli kann das Kind durch zunehmende Bestimmtheit der Gebärde das Ende der Schleife mit dem Anfang verbinden. Dadurch entsteht eine runde, geschlossene Figur: *die erste Figur*. Sie wird zum Beispiel zum Menschen.



1 Evolution der Giruli und Punktili

Bei den Punktli entstehen Striche und Winkel. Diese Figur wird häufig als Tisch, Tier oder Beine eines Menschen eingekleidet.



3 Erstfigur 29 (Winkel) wird als Tisch eingekleidet

### Wiederholung

Das Kind malt im Verlauf der Zeit viele weitere Figuren, die von diesen beiden Gebilden abstammen – vorausgesetzt, dass sich niemand in das Spiel einmischt und mit seinen Fragen und Ratschlägen den Verlauf des vorbestimmten Geschehens verunmöglicht (vgl. Stern, 2015, S. 36 f).

Die Wiederholung beim Malen steht nicht im Widerspruch mit der Entwicklung des Kindes. Im Gegenteil, es entspricht dem inneren Bedürfnis des Kindes mit den Erstfiguren zu spielen und sich mit grosser Konzentration darin zu vertiefen. Arno Stern konnte durch die Betrachtung unzähliger im Malort entstandenen Bilder 70 sogenannte Erstfiguren erfassen. Diese werden vom Kind nicht geplant. Sie entfließen spontan einem inneren Bedürfnis und werden so lange wiederholt, bis das Kind genug mit der jeweiligen «Requisite» des Malspiels gespielt hat.



4 Beispiel von Erstfiguren und mögliche Einkleidungen: Geschlossene Figur mit zwei Kernen, Haus, Strahlenfigur, Wimmeln (v.l.o.n.r.u)

### Die spontane Äusserung

Angetrieben von den Erkenntnissen, dass alle Kinder dieselben Erstfiguren malen, unternahm Arno Stern in den Fünfziger- und Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts diverse Forschungsreisen. Er besuchte Dörfer in entlegenen Gegenden, weit ab von der Zivilisation, etwa in Mauretanien, Niger, Mexiko, Afghanistan, Papua-Neuguinea und den südamerikanischen Anden. Er wollte überprüfen, ob die Kinder, welche zum Teil noch nie ein Malwerkzeug in den Händen und keine Schule besucht hatten, auf gleiche Weise malspielen würden wie die französischen Kinder. Tatsächlich malten die Kinder aus den fernen Ländern die identischen Erstfiguren. Die Allgemeingültigkeit der Formulation fand er durch seine Forschungen bestätigt. Arno Sterns Schlussfolgerung war:

«Die Formulation ist einzigartig, zusammenhängend und allgemeingültig» (Stern, Vortrag Ausbildungsseminar in Paris, 24. Juni 2016). Die Frage, die sich ihm nun aufdrängte, war: Woher kommt diese Spur? Gemeinsam mit Neurobiologen fand er die Erklärung, dass in allen Menschen, ähnlich wie in einem genetischen Programm, die organische Erinnerung angelegt ist. Das heisst beim Malspiel kann auf Speicherungen der frühesten Kindheit zugegriffen werden. Es handelt sich um die Zeit im Leben, an die man sich nicht zurückerinnern kann. «Das erklärt auch die Universalität der Formulation, über alle äusseren Prägungen hinweg, die sich auf das Leben bestimmend auswirken, seien es die klimatischen Verhältnisse oder die kulturellen Besonderheiten.» (Stern 2018, S. 23) Beim freien Malen kann sich der Mensch dem angeregten inneren Drang hingeben und in ungeahnten Tiefen des Seins, dem Anfang seines Lebens begegnen.

### Der Malort

Arno Stern stellte bereits während seiner Zeit im Waisenhaus fest, dass durch seine wertfreie Haltung gegenüber dem Malenden und dessen Bild im Malort eine nie zuvor geschehene Äusserung durch eben diesen geschieht. Der Malort ist ein von Druck und Beeinflussung geschützter Raum, in dem man sich geborgen fühlt.

### Bedingungen

- In der Mitte des Raumes befindet sich der Palettentisch mit 18 inspirierenden Farben mit je drei dazu gehörenden Fehhaarpinseln.

- Das Malspiel findet in einer Gruppe von etwa 5 bis 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt. Ideal ist, wenn die Gruppe altersdurchmisch ist. Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam malen, führt dies zu keinem Vergleichen.
- Das Malspiel dauert 90 Minuten und findet ein Mal pro Woche statt. Die Dauer und Regelmäßigkeit sind wichtig, um sich auf das Spiel in seiner ganzen Tiefe einzulassen.
- Die «dienende Person» kümmert sich um Farbe, Papier und achtet auf einen sorgfältigen Umgang mit den Materialien. Sie berücksichtigt und unterstützt die Malenden, so dass diese sich wohl fühlen und durch nichts vom Wesentlichen abgelenkt werden.



5 Blick in den Malort

### Die dienende Rolle

Unter Dienen versteht Arno Stern sich in jedem Moment in die Lage der Malenden zu versetzen und wachsam zu sein. Wenn sich zum Beispiel ein Kind unnötig strecken muss, bringt die dienende Person einen Schemel, wenn Reissnägel versetzt werden müssen, geschieht dies ungefragt (vgl. Stern, 2015, S. 52). Dadurch entsteht zwischen der dienenden Person und dem malenden Menschen eine vertraute Beziehung, die es überflüssig macht, am Ende über die Bilder zu sprechen. Kein Bild wird im Malort besprochen, kommentiert oder bewertet. Um diese Beurteilung, auch im Nachhinein zu vermeiden, werden die Bilder im Malort aufbewahrt. So entstehen mit der Zeit Bilder, die nicht *für* jemanden gemalt wurden. Es ist wichtig, dass kein Produkt entsteht, das Tun ist zentral. Ideal ist, wenn es gelingt, dass sich die Malenden spontan äussern und nicht gezwungen sind, etwas Erklärbares darzustellen, wie das etwa bei Kunstwerken der Fall ist. So unterscheiden sich die Formulierung und die natürliche Spur fundamental von der Kunst und Kunstwerken. Die dienende Person hat das Glück Zeugin oder Zeuge dieser natürlichen Spur und der Freude beim Malspiel zu werden!

### Folgen des Malspiels

- **Erfüllung**  
Das Spiel mit Pinsel und Farben ist beglückend, weil es auf die organische Erinnerung zugreift und so ein tiefes Bedürfnis befriedigt.
- **Entwicklung von Kreativität, Vertiefung und Konzentrationsfähigkeit trainieren**  
Daniel Goleman schreibt, wenn die intrinsische Motivation der Schlüssel zur Kreativität des Kindes ist, dann ist das entscheidende Element zur Förderung dieser Motivation die Zeit. Die Kinder werden beim Malspiel nicht aus der Beschäftigung gerissen, sie dürfen selbst entscheiden, wie viel Zeit sie brauchen (vgl. Goleman 2003, S. 70).
- **«Flow»**  
Beim Malspiel kann sich ein Kreativitätszustand einstellen, den man «Flow» nennt. Im Flow-Zustand spielt die Zeit keine Rolle mehr, es verschmelzen Handlung und Bewusstsein (vgl. Csikszentmihalyi, S. 164).
- **Selbstwirksamkeit und Stärkung der Persönlichkeit**  
Das Malspiel eröffnet dem Kind einen Zugang zu seinen Gefühlen, aber auch zu seinen Potentialen. Es wird ernst- und wahrgenommen. Es darf sein, wie es ist. Es erlebt Rituale und Beständigkeit: All diese Erfahrungen geben ihm Selbstvertrauen und stärken es in seiner Persönlichkeit.

*«Ich fühle mich beim Malen wie in einem Traum - wie tief unter der Erde.»*

*Enis, 11 Jahre*

### Kreativitätsfördernde Haltung in der Schule

Jedes Kind hinterlässt eine Spur, wenn es zu malen beginnt. Die Erkenntnisse von Arno Stern zeigen die Relevanz dieser Spur auf. Das heisst die ersten Bemerkungen oder die Haltung der Erwachsenen zur persönlichen Spur sind entscheidend. «Jedes Kind liebt es zu malen, genießt seine bunten Spuren auf dem Papier so lange bis wir Erwachsene anfangen, sein Bild zu deuten, zu loben, zu verbessern oder gar zu benoten. Denn dann malt das Kind, was wir sehen wollen, seine ursprüngliche Lust am Spiel mit den Farben und Formen geht allmählich verloren.» (Stern 2015, Klappentext)

Einen Malort nach den Richtlinien von Arno Stern in einer Schule einzurichten, ist aufgrund der oben genannten Bedingungen schwierig. Aber es lassen sich

einige konkrete Hinweise zur Umsetzung im Unterricht ableiten:

- **Keine Erklärungen vom Kind zu seinem Bild einfordern**

Das Kind erfindet schon bei seinen ersten Bildern etwas, um die Erwachsenen zufrieden zu stellen. Ohne Rückmeldung oder Wertung hat das Kind die Möglichkeit seine eigenen Bilder zu entwickeln.

- **Eine gute Beziehung zum Kind pflegen**

Die Lehrperson sollte beim Malen aufmerksam sein und mit dem Kind mitfühlen. Aufrichtige Teilnahme macht ein Fragen nach der Darstellung überflüssig, da sich das Kind aufgehoben fühlt. Eine gute Beziehung zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrperson erzielt nebenbei auch eine positive Lernatmosphäre (vgl. Hattie & Zierer 2017, S. 73 f).

- **Auf Vorzeichnen verzichten**

Im Wissen um die Bedeutung der Formulation, sollte man den Kindern keinesfalls vorzeichnen. Die Kreativität des Kindes wird eingeschränkt und man nimmt ihm den eigenen Lösungsweg weg (vgl. Müller-Oppliger 2020, Folie «Gute Lernaufgaben»).

- **Kinder im BG-Unterricht frei und ohne Bewertung zeichnen und malen lassen**

Dies lässt nicht nur die Formulation zu, sondern es unterstützt auch das divergente Denken. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich offen, unsystematisch und experimentierfreudig mit einem Thema. Die Lehrperson sollte das entstandene Bild zulassen und nicht bewerten. Kinder, welche durch das Gefühl, ständig «richtig» und «schön» zu malen, verunsichert und in ihrer Kreativität eingeschränkt sind, können durch das freie Malen wieder Freude und Motivation gewinnen.

## Kein Kunstunterricht!

Arno Stern stellt eine beunruhigende Entwicklung fest (vgl. Stern 2015, S. 12). Er erlebt in den letzten Jahren vermehrt Kinder die das inspirierende, farbige Closlieu besuchen, vor einem weissen Blatt stehen und nicht wissen, wie sie anfangen sollen. Die typischen Spielrequisiten wie Mensch, Haus, Sonne, etc. werden, seiner Beobachtung nach, weniger gemalt. Manchmal reproduzieren die Kinder im Malort sterile, erlernte Bilder, statt ihre eigene, natürliche Spur zu hinterlassen. Arno Stern macht für dieses Phänomen den Kunstunterricht verantwortlich. Er ist der Meinung, dass zum Beispiel das

Kopieren von Kunst sehr belastend sein kann. Einerseits wird dem Kind sein Unvermögen bewusst gemacht, andererseits werden die natürlichen Fähigkeiten des Kindes durch solche Belehrungen erdrückt. Dadurch ist die Formulation im Begriff verloren zu gehen.

Umso wertvoller ist es, wenn es gelingt im Unterricht den Kindern wieder mehr Raum und Situationen anzubieten, in denen durch das Malspiel die Kreativität uneingeschränkt angeregt wird. Das Malspiel ermöglicht dem Kind eine eigene Welt anzulegen. und es erlebt Begeisterung im kreativen Tun!

*«Wer von der Formulation erfährt, verändert seinen Blick. Wer die Formulation erprobt, verändert sein Leben.»*

*Arno Stern*



6 Der Palettentisch

## Literatur

- Csikszentmihalyi, M. (2019), *Flow und Kreativität* Stuttgart: Klett Cotta Verlag
- Hattie, J. & Zierer, K. (2017), *Kenne deinen Einfluss! – «Visible Learning» für die Unterrichtspraxis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengeren
- Goleman, D. (2003) *Kreativität entdecken - Kreativität fördern* (3. Auflage) S.67-84
- Müller-Oppliger, V. (2020). *Begabungsfördernde Lernarchitekturen – Gute Lernaufgabe*. Beitrag präsentiert im Rahmen des CAS IBBF an der PH Luzern, 10.1. 2020
- Stern, André. (2019), *Begeisterung – Die Energie der Kindheit wiederentdecken*. München: Elisabeth Sandmann Verlag
- Stern, Arno. (2015), *Das Malspiel und die Kunst des Dienens – Die Wiederbelebung des Spontanen*. Klein Jasedow: Drachen Verlag
- Stern, Arno. (2015), *Der Malort* (5. Aufl.). Einsiedeln: Daimon Verlag.
- Stern, Arno. (2015), *Wie man Kinderbilder nicht betrachten soll* (3. Aufl.). München: Zabert Sandmann Verlag
- Stern, Arno. (2018), *Das Malspiel und das Leben – Erinnerungen, Betrachtungen, Fragmente*. Klein Jasedow: Drachen Verlag